

In drei Tagen um die halbe Welt

Turnen Donnell Whittenburg reist weit, um den MTV Stuttgart zu verstärken. *Von Gerhard Pfisterer*

Viel mehr Zeit als für eine Portion Burger mit Pommes und eine Runde Wäschewaschen blieb nicht. Kaum war der US-Turner Donnell Whittenburg in der vergangenen Woche von den Weltmeisterschaften in Nanning/China nach Colorado Springs heimgekehrt, ging die Reise schon weiter nach Deutschland, um den MTV Stuttgart im Kampf um den deutschen Meistertitel zu unterstützen. Knapp 21 000 Flugkilometer kamen da mal eben auf die Schnelle zusammen – in drei Tagen um die halbe Welt.

„Ich wusste, dass die Stuttgarter Jungs mich brauchen, deshalb bin ich da“, sagt der 20-Jährige bei Putensteak mit Spätzle zum Mittagessen. Am vergangenen Samstag führte er den MTV Stuttgart bei seinem zweiten Saisoneinsatz als Topscorer zum 37:36-Sieg im Bundesliga-Spitzenduell bei der KTV Obere Lahn und blieb dann diese Woche bei seinen Mitstreitern im Stuttgarter Kunstturnforum. Denn am Samstag (17 Uhr) empfängt er mit dem verlustpunktfreien Tabellenführer den amtierenden Meister TSV Wetzgau in der Scharrena.

Senkrechtstarter des US-Turnens

„Bei uns läuft alles eigentlich gleich ab – mit einem Unterschied: Wir spielen morgens nicht Fußball“, sagt Donnell Whittenburg zu der Trainingswoche in der Fremde bei dem Coach Valeri Belenki, dank dessen guter Kontakte der US-Boy überhaupt hier ist. Mit einem weiteren Erfolg können die Stuttgarter vorzeitig den Einzug ins große Finale um den Meistertitel am 22. November in Karlsruhe perfekt machen.

In dem Olympiazweiten Marcel Nguyen (Kreuzbandriss) hat der MTV zwar verletzungsbedingt seine größte Attraktion verloren, dafür dürfen sich die Zuschauer am Samstag aber auf eine US-Sehenswürdigkeit freuen. Donnell Whittenburg turnt richtigkraftvoll-spektakulär – und stark. In der Qualifikation der WM erreichte er mit 89,631 Punkten Platz vier und holte anschließend mit der US-Mannschaft Bronze. Im Mehrkampffinale brach er dann jedoch ein und musste sich mit Rang 17 begnügen, im Barrenfinale wurde er Siebter.

„Ich war ziemlich geschafft nach dem Teamfinale, ich bin so viel Belastung nicht gewohnt – ich hätte gar nicht gedacht, dass ich ins Mehrkampffinale komme“, sagt Donnell Whittenburg. Der 20-Jährige ist der Senkrechtstarter des US-Turnens, nationaler Meister am Sprung – und ein ganz bescheidener Kerl. „Man glaubt es kaum, wenn man ihn so anschaut, aber er ist tatsächlich ein bisschen schüchtern“, sagt der MTV-Nationalturner Sebastian Krimmer.

Spätzle schmecken besser als Reis

Donnell Whittenburg ist 1,65 Meter groß und 74 Kilogramm schwer, ein kompaktes Kraftpaket mit imposanten Bizeps. Er sieht wuchtig aus – und er turnt wuchtig. Trotzdem betrachtet er seinen Platz im starken US-Team nicht als garantiert. „Es kann immer wieder mal einer aus dem Nichts kommen – so wie ich“, sagt Donnell Whittenburg und lacht. Sebastian Krimmer jedenfalls traut ihm für die Zukunft WM-Medailen zu: „Das sieht man selten, dass so ein muskulöser Turner, der auch gut an den Ringen ist, so ein guter Mehrkämpfer ist. Er zeigt Elemente, die in Deutschland nicht so oft zu sehen sind – und das mit einer Power, die es auch nicht oft gibt.“

Der Backnanger führte den weit gereisten Gast ans schwäbische Essen heran. „Spätzle, wirklich gut“, sagt Donnell Whittenburg, der sich nach der Heimkehr aus Nanning ja erst einmal Fast Food gegönnt hatte: „Da habe ich mich so drauf gefreut – in China gab es ja die ganze Zeit nur Reis.“



Kompaktes Powerpaket: Donnell Whittenburg (hier hoch überm Sprungtisch) Foto: dpa